

FLUX

Type 6 und Type 8 von Auto Fabrica in der MB&F M.A.D.Gallery in Genf

Nach den erfolgreichen Ausstellungen von Chicara Nagata und Maxwell Hazan kündigt die M.A.D.Gallery in Genf nun voller Stolz eine neue Ausstellung mit Kunstmotorrädern an. Denn Maximilian Büsser, Gründer der M.A.D.Gallery, hat sich gewissermaßen in Auto Fabricas Type 6 verliebt, das von der Fachpresse als eines der schönsten Motorräder der heutigen Zeit bejubelt wurde.

Die Brüder Bujar und Gazmend Muharremi nahmen die Einladung, in der M.A.D.Gallery zwei fantasievolle Motorräder ihrer britischen Marke Auto Fabrica auszustellen, umgehend an. Diese Zusammenarbeit hat sich ganz selbstverständlich aus der geteilten Leidenschaft für Mechanik und Motorrad-design entwickelt.

Das junge Unternehmen aus London folgt dem Leitmotiv: Weniger ist mehr. Störendes soll abgelegt werden, um Einfachheit zu erreichen. Eine weitere Maxime von Auto Fabrica ist es, auf die stilvollen „Old-School“-Kreationen modernes Design anzuwenden. Als Grundlage dienen Ihnen dabei Vintage-Motorräder und mittels althergebrachter Verfahren kreieren sie neue Bauteile. Dadurch verleihen sie diesen motorgetriebenen Modellen mit ihrer originellen Optik ein ganz besonderes Flair.

Ebenso wie Luxusuhren sind auch die Motorräder, die von dem britischen Duo grunderneuert werden, wunderschön veredelt.

Inspiration, Methode und Fertigungsprozess

Als Inspiration für ihre Arbeit dienen den Brüdern die schönsten und teuersten Autos und Motorräder aus der Zeit von 1910 bis in die 1980er Jahre hinein. Dieser Zeitraum mag sehr lang erscheinen. Doch sind es die bedeutendsten Fahrzeuge dieser 70 Jahre währenden Ära des goldenen Designs, welche die Muharremi-Brüder vornehmlich inspirieren. Wenn sie sich auch von Marken wie Fontana und Pininfarina anregen ließen, so ist es doch die wunderschöne Automobilkunst von Ettore Bugatti, die als wohl größte Inspirationsquelle gelten darf. Bugattis Arbeitsweise beflügelte die Künstler zudem dazu, ihre einzigartigen Motorräder mit dem Wort „Type“ zu benennen.

Im Laufe des Fertigungsprozesses nimmt das Duo die Vintage-Motorräder aus, die es „Spendermotorräder“ nennt. Von ihnen bleibt nur das Grundgerüst. Dann bestücken sie die Motorräder größtenteils mit eigens hergestellten Bauteilen. Dabei „verstecken“ sie jedoch die beweglichen Teile des Motorrads so weit wie möglich, damit am Ende für den Betrachter nur noch die drei wesentlichen Bauteilgruppen sichtbar bleiben: Rahmen und Räder, Aufbau sowie Motor mit Auspuffanlage.

Auf diese Weise erreicht Auto Fabrica jene äußerliche Einfachheit, die sie bekannt gemacht hat. Der „Haken“ an der Sache war allerdings, dass die Brüder Vintage-Herstellungsverfahren erlernen mussten, die fast schon vergessen sind, etwa die

Handfertigung von Tanks und Sitzbänken. Dabei verwenden sie jedoch stets moderne Materialien, die Stabilität und Langlebigkeit bedeuten.

Bevor allerdings überhaupt ein Motorradbauteil zur Hand genommen wird, verwenden Bujar und sein Team einige Zeit auf das Design. Auf einen Entwurf von Hand folgt eine Photoshop-Grafik. Bevor also die liebevolle Handarbeit beginnt, wird ein virtuelles Motorrad erschaffen.

Während ihrer Arbeit verlieren sie jedoch nie aus den Augen, dass weniger mehr ist.

Bauteile

Auto Fabrica stellt pro Jahr nur eine sehr limitierte Menge ihrer kunstreichen Motorräder her – meist 8 bis 12 Modelle. Die M.A.D.Gallery zeigt zwei Motorräder der Brüder, Type 6 und Type 8, deren Herstellung jeweils rund sechs Monate in Anspruch nahm.

Auto Fabrica Type 6 entstand aus den Resten einer Yamaha XS650 aus dem Jahr 1979. Die Brüder erzählen, dass bei der Konzeption dieses Motorrads ein Merkmal entstand, das zu seinem Markenzeichen werden sollte: eine durchgehende Öffnung am Ende des Tanks, wo dieser in die Sitzbank übergeht. Dieses schwierig auszuführende Detail bestimmt nun das gesamte Motorrad. Obwohl die ursprüngliche Idee darin bestand, die Öffnung zur Aufnahme der Staudruckluft zu nutzen, konnte dies nicht erreicht werden, ohne nicht die Vorgaben des angestrebten Designs aufgeben zu müssen. Um also einfache Linien zu erreichen, wurden Tank und Sitzunterteil aus einem Stück gefertigt, indem sie das handgeformte Aluminium von Hand wälzten.

Bei den Details, mit denen Auto Fabrica die Original-Maschine von Yamaha versah, handelt es sich um herstellergefertigte Griffe, Hebel und Gabelabdeckungen aus Edelstahl. „Auf unsere von Hand gefertigte Auspuffanlage sind wir besonders stolz“, fügen die Brüder sichtlich erfreut hinzu.

Natürlich bauten sie auch den Motor neu zusammen und verwendeten dabei übergroße 0,5-mm-Kolben. Sie lieben die matte Veredelung bloßen Metalls. Daher wurden die Gussstücke und Aluminiumbauteile mit Nassdruckstrahl behandelt.

Ist ein Design einfach und richtig ausgeführt, ist es meist schwierig. Genau dies zeigt sich auch hier: Die Formen, mit denen die Brüder arbeiten, sind derart komplex, dass sie schon wieder einfach erscheinen. Type 6 ist ein perfektes Beispiel für Kompliziertes, das durch Einfachheit zum Ausdruck gebracht wird.

Die Brüder arbeiteten gleichzeitig an Type 6 und Type 8, das 1981 als Honda CX500 das Licht der Welt erblickte. Letzteres Modell sieht jedoch völlig anders aus als das Motorrad Type 6. Dafür gibt es einen triftigen Grund. Denn als sie das Type 8 ausgenommen hatten, kam etwas Seltsames zum Vorschein. Der nunmehr „nackte“ Rahmen wies eine großartige organische Form auf, die sich über den (nun neu aufgearbeiteten) Motor legte, eine absolute Seltenheit für japanische Motorräder der 1980er Jahre. Dies inspirierte sie wiederum zu neuen Ideen, etwa der Fertigung des handgefertigten Aluminiumtanks als Erweiterung des Rahmens. Anschließend wurden die Auspuffrohre aus Edelstahl hoch aufgehängt, um dem Motorrad seinen einzigartigen Look zu verleihen – ein Detail, das einige Herausforderungen barg. Beim Type 8 konzentriert sich alles auf die fließenden Linien.

Werdegang der Brüder

Gazmend Muharremi studierte Produktdesign an der englischen Anglia Ruskin Polytechnic University. Sein Bruder Bujar Muharremi besitzt einen Master in Automobildesign, den er an der Coventry University abschloss. In seinem Berufsleben vor Auto Fabrica arbeitete er mit Herstellern von Supersportwagen zusammen und übernahm individuelle Designprojekte für anspruchsvolle Privatkunden.

Die Brüder mit kosovarischen Wurzeln waren schon immer begeisterte Zweiradfans und -mechaniker. In ganz jungen Jahren waren es noch Fahrräder. Angesichts ihrer Vorlieben und der gewählten Fachbereiche waren sie einhellig der Meinung, dass existierende Motorräder eine Verbesserung verdient hätten.

„Die grundlegende Idee von Auto Fabrica besteht darin, auf komplizierte Weise einfach zu sein. Das heißt im Wesentlichen Einfachheit und Minimalismus, jedoch mit komplexen Details“, erklären sie.

Auto Fabrica entstand offiziell 2013, doch die Brüder betonen, dass ihr Projekt „schon lange vorher Form annahm“ dank er geteilten Leidenschaft für Kunst und mechanische Kunst, die Autos, Motorräder und Flugzeuge umfasst. Bereits in jungen Jahren konnten Gazmend und Bujar bei verschiedenen Projekten mit eigenen Fahrzeugen Selbstvertrauen gewinnen. Schon bald kamen sie zu der Überzeugung, dass sie Einfachheit durch komplexe Formen und Technik ausdrücken wollten. In anderen Worten: Nur weil es einfach aussieht, ist noch keines ihrer Produkte einfach.

„Wir entfernten uns zunächst von der heutigen Technologie, um uns damit zu beschäftigen, was eine wirklich schöne Maschine ausmacht“, erklären die Brüder. „Immer wieder gelangten wir zu denselben Schlüssen: Die schönsten und teuersten Fahrzeuge waren die Autos und Motorräder jener goldenen Ära zwischen 1910 und den 1980ern.“

Dies hatte das brüderliche Duo im Hinterkopf, als beide analysierten, wie diese Fahrzeuge gefertigt waren, einschließlich des handgearbeiteten Aufbaus. Gerade dieser bedeutete symmetrische Unregelmäßigkeiten, die jedoch gleichzeitig eine schöne Darstellung des natürlich fließenden Designs ergaben. Blecharbeit und das Ausformen von Metall – aussterbende Handarbeitstechniken bei der Automobilherstellung – wurden so zu wesentlichen Elementen von Auto Fabricas Arbeit. Die Brüder erlernten sie im Alleingang durch Ausprobieren.

Sie landeten einen Glückstreffer, als sie vier Modelle der Yamaha XS650 in den Tiefen eines Bauernhofs im ländlichen Cornwall fanden. Diese Fahrzeuge sollten der Beginn des jungen Unternehmens werden, denn sie dienten als Basis für vier klassische „Spender“-Motorräder. Seither ging es immer nur vorwärts!